

Russische Gedichte

Russisch/Deutsch

Übersetzt und herausgegeben
von Kay Borowsky

Philipp Reclam jun. Stuttgart

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 18609
Alle Rechte vorbehalten
© 2009 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart
Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2009
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene
Marken der Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart
ISBN 978-3-15-018609-1

www.reclam.de

Inhalt

Vorbemerkung	15
ВАСИЛИЙ ЖУКОВСКИЙ / VASILIJ ŽUKOVSKIJ (1783–1852)	
Приход весны / Ankunft des Frühlings	20
ФЕДОР ГЛИНКА / FĚDOR GLINKA (1786–1880)	
Если хочешь жить легко / Möchtest du ein leichtes Leben	20
КОНСТАНТИН БАТЮШКОВ / KONSTANTIN BATJUŠKOV (1787–1855)	
Мой гений / Mein guter Geist	22
ПЕТР ВЯЗЕМСКИЙ / PĚTR VJAZEMSKIJ (1792–1878)	
Вопрос искусства для искусства / Die Frage: Kunst nur für die Kunst	24
АНТОН ДЕЛЬВИГ / ANTON DEL'VIG (1798–1831)	
Жалоба / Klage	24
АЛЕКСАНДР ПУШКИН / ALEKSANDR PUŠKIN (1799–1837)	
Мадона / Die Madonna	26
ЕВГЕНИЙ БАРАТЫНСКИЙ / EVGENIJ VARATYNSKIJ (1800–1844)	
Люблю я вас, богини пенья / Euch, Göttinnen des Sanges, lieb ich	28
АЛЕКСАНДР ОДОЕВСКИЙ / ALEKSANDR ODOEVSKIJ (1802–1839)	
И если ты за то сочел безумным брата / Du hältst ihn für verrückt	28

НИКОЛАЙ ЯЗЫКОВ / NIKOLAJ JAZYKOV (1803–1847)	
Муза / Die Muse	30
ФЕДОР ТЮТЧЕВ / FĚDOR TJUTĚEV (1803–1873)	
Тени сизые смешались / Es mischen sich die grauen Schatten	30
ЛУКЪЯН ЯКУБОВИЧ / LUK'JAN JAKUBOVIĚ (1805–1839)	
Подземные бездны у нас под стопами / Ein Abgrund zu unsern Füßen	32
СТЕПАН ШЕВЫРЕВ / STEPAN ŤEVYRĚV (1806–1864)	
Чтение Данта / Dante lesen – ein Bad im Meer	34
КАРОЛИНА ПАВЛОВА / KAROLINA PAVLOVA (1807–1893)	
Труд ежедневный, труд упорный / Die tägliche harte Arbeit	34
АЛЕКСЕЙ КОЛЬЦОВ / ALEKSEJ KOL'COV (1809–1842)	
Когда есть жизнь другая там / Wenn's dort ein andres Leben gibt	36
МИХАИЛ ЛЕРМОНТОВ / MIĤHAIL LERMONTOV (1814–1841)	
Тучи / Wolken	36
АЛЕКСЕЙ ТОЛСТОЙ / ALEKSEJ TOLSTOJ (1817–1875)	
Элегия / Elegie	38

ИВАН ТУРГЕНЕВ / IVAN TURGENEV (1818–1883)	
Долгие, белые тучи плывут / Lange weiße Wolken ziehn	38
ЯКОВ ПОЛОНСКИЙ / JAKOV POLONSKIJ (1819–1898)	
Писатель, если только он / Gesetzt, der Dichter ist nur Welle	40
АФАНАСИЙ ФЕТ / AFANASIJ FET (1820–1892)	
Еще одно забывчивое слово / Ein Wort, ein fast vergessnes	42
АПОЛЛОН МАЙКОВ / APOLLON MAJKOV (1821–1897)	
Я б тебя поцеловала / Oh, ich würde dich schon küssen	42
НИКОЛАЙ НЕКРАСОВ / NIKOLAJ NEKRASOV (1821–1878)	
Где твое личико смуглое / Hübsches Gesicht, wo bist du?	44
ИВАН АКСАКОВ / IVAN AKSAKOV (1823–1886)	
Ночь / Die Nacht	46
МИХАИЛ МИХАЙЛОВ / MIHAIL MIHAILOV (1829–1865)	
Снова дней весенних / Der Lenz ist gekommen	46
КОНСТАНТИН СЛУЧЕВСКИЙ / KONSTANTIN SLUČEVSKIJ (1837–1904)	
На кладбище / Auf dem Friedhof	48
АННА БАРЫКОВА / ANNA BARYKOVA (1839–1893)	
У кабака / An der Kneipe	52

АЛЕКСЕЙ АПУХТИН / ALEKSEJ APUCHTIN (1840–1893) Мухи / Fliegen	54
ИННОКЕНТИЙ АННЕНСКИЙ / INNOKENTIJ ANNENSKIJ (1856–1909) Аметисты / Amethyste	56
ФЕДОР СОЛОГУБ / FĚDOR SOLOGUB (1863–1927) Милый бог, моя жизнь – твоя ошибка / Lieber Gott, du hast mein Leben falsch gesteuert . . .	56
ВЯЧЕСЛАВ ИВАНОВ / VJAČESLAV IVANOV (1866–1949) «Братство, Равенство, Свобода» / »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit«	58
ПОЛИКСЕНА СОЛОВЬЕВА / POLIKSENA SOLOV'ĚVA (1867–1924) Пыль веков / Der Staub der Zeit	60
КОНСТАНТИН БАЛЬМОНТ / KONSTANTIN BAL'MONT (1867–1942) Я не знаю мудрости / Weisheit, die für andre taugt?	62
МИРРА ЛОХВИЦКАЯ / MIRRA LOCHVICKAJA (1869–1905) Лионель / Lionel	62
ЗИНАИДА ГИППИУС / ZINAIDA GIPPIUS (1869–1945) Сияния / Verschiedener Glanz	64
ИВАН БУНИН / IVAN BUNIN (1870–1953) Огонь, качаемый волной / Ein Licht, geschau- kelt von der Welle	66

НАДЕЖДА ТЭФФИ / NADEŽDA TĚFFI (1872–1952) Ты меня, мое солнце / Meine Sonne, du wirst mich	68
МИХАИЛ КУЗМИН / MICHAIL KUZMIN (1872–1936) Зачем те чувства, что чище кристалла / Warum die Gefühle, klar wie Kristall	68
ГЛАФИРА ГАЛИНА / GLAFIRA GALINA (1873–1942) Старые слова / Alte Worte	70
МАКСИМИЛИАН ВОЛОШИН / MAKSIMILIAN VOLOŠIN (1877–1932) Старые письма / Alte Briefe	72
СЕРГЕЙ МАКОВСКИЙ / SERGEJ MAKOVSKIJ (1877–1962) Все вечно в мире и связано / Alles ist ewig und verbunden	72
ИВАН КОНЕВСКОЙ / IVAN KONEVSKOJ (1877–1901) Genius / Genius	74
САША ЧЕРНЫЙ / SAŠA ČĚRNYJ (1880–1932) Два желанья / Zwei Wünsche	76
АНДРЕЙ БЕЛЫЙ / ANDREJ BELYJ (1880–1934) Развалы / Zerfall	78
АЛЕКСАНДР БЛОК / ALEKSANDR BLOK (1880–1921) Она пришла с мороза / Sie kam vom Frost herein	78

НИКОЛАЙ КЛЮЕВ / NIKOLAJ KLJUEV (1884–1937)	
Мы любим только то, чему названья нет / Nur jenes lieben wir, das ohne Namen ist	82
СОФИЯ ПАРНОК / SOFIJA PARNOK (1885–1933)	
Ради рифмы резвой не солгу / Mit Reime- Kleister schmier ich niemand an	82
ВЕЛИМИР ХЛЕБНИКОВ / VELIMIR CHLEBNIKOV (1885–1922)	
Мрачное / Melancholie	84
НИКОЛАЙ ГУМИЛЕВ / NIKOLAJ GUMILËV (1886–1921)	
Уста солнца / Der Mund der Sonne	86
ВЛАДИСЛАВ ХОДАСЕВИЧ / VLADISLAV CHODASEVIČ (1886–1939)	
Хранилище / Der Aufbewahrungsort	86
ИГОРЬ СЕВЕРЯНИН / IGOR' SEVERJANIN (1887–1941)	
Классические розы / Klassische Rosen	88
ДОН-АМИНАДО / DON-AMINADO (1888–1957)	
Как террорист, он верил свято / Als Terrorist ist er im Banne	90
АННА АХМАТОВА / ANNA ACHMATOVA (1889–1966)	
Небывалая осень построила купол высокий / Ein nie erlebter Herbst mit hoher Kuppel	90

БОРИС ПАСТЕРНАК / BORIS PASTERNAK (1890–1960) Быть знаменитым некрасиво / Berühmt zu sein, das ist nichts Schönes	92
ОСИП МАНДЕЛЬШТАМ / OSIP MANDEL'STAM (1891–1938) Заблудился я в небе / Hab mich im Himmel verirrt	94
АННА ПРИСМАНОВА / ANNA PRISMANOVA (1892–1960) Яд / Gift	96
МАРИНА ЦВЕТАЕВА / MARINA CVETAEVA (1892–1941) О слезы на глазах! / Tränen in den Augen . . .	98
ВЛАДИМИР МАЯКОВСКИЙ / VLADIMIR MAJAKOVSKIJ (1893–1930) Вам! / Ihr!	100
ГЕОРГИЙ ИВАНОВ / GEORGIJ IVANOV (1894–1958) Теперь бы чуточку беспечности / Wär gern ein wenig unbeschwert	102
СЕРГЕЙ ЕСЕНИН / SERGEJ ESENIN (1895–1925) Я обманывать себя не стану / Ich lüg mich nicht mehr selber an	104
КОНСТАНТИН ВАГИНОВ / KONSTANTIN VAGINOV (1899–1934) Седой табун из вихревых степей / Aus Steppen stieben graue Pferde	106

ВЛАДИМИР НАБОКОВ / VLADIMIR NAVOKOV (1899–1977)	
Из мира уползли – и ноют на луне / Sie gingen aus der Welt, zu klagen auf dem Mond	108
АННА БАРКОВА / ANNA BARKOVA (1901–1976)	
В бараке / In der Lagerbaracke	110
НИКОЛАЙ ЗАБОЛОЦКИЙ / NIKOLAJ ZAVOLOCKIJ (1903–1958)	
Метаморфозы / Metamorphosen	112
БОРИС ПОПЛАВСКИЙ / BORIS POPLAVSKIJ (1903–1935)	
Белое сияние / Das weiße Leuchten	114
АРСЕНИЙ ТАРКОВСКИЙ / ARSENIJ TARKOVSKIJ (1907–1989)	
Могила поэта / Das Grab des Dichters	116
СЕМЕН ЛИПКИН / SEMËN LIPKIN (1911–2003)	
Гнездо / Das Nest	118
НИКОЛАЙ МОРШЕН / NIKOLAJ MORŠEN (1917–2001)	
Он прожил мало – только сорок лет / »Er lebte kurz: nur vierzig Jahre.«	120
ГЛЕБ СЕМЕНОВ / GLEB SEMËNOV (1918–1982)	
Когда ни женщины, ни друга / Kein Freund, keine Frau	120
ДАВИД САМОЙЛОВ / DAVID SAMOJLOV (1920–1990)	
Упущенных побед немало / Nicht wenig ver- säumte Siege	122

ВЛАДИМИР СОКОЛОВ / VLADIMIR SOKOLOV (1928–1997)	
Как я хочу, чтоб строчки эти / Wie schön wär's, würden diese Zeilen	122
ГЕННАДИЙ АЙГИ / GENNADIJ AJGI (1934–2006)	
Снег / Schnee	124
АЛЕКСАНДР КУШНЕР / ALEKSANDR KUŠNER (* 1936)	
Меж двумя дождями, в перерыве / Zwischen Regengüssen nur, im Hellen	126
ЮННА МОРИЦ / JUNNA MORIC (* 1937)	
Снег пролетел, пролетела птица / Schnee flog vorbei und ein Vogel	128
ИОСИФ БРОДСКИЙ / IOSIF BRODSKIJ (1940–1996)	
В деревне Бог живет не по углам / Nicht in den Winkeln lebt Gott	128
ЕЛЕНА ШВАРЦ / ELENA ŠVARC (* 1948)	
Черемуха и Томас Манн / Der Faulbeerbaum und Thomas Mann	130
ВЕРА ПАВЛОВА / VERA PAVLOVA (* 1963)	
Боясь сделать то, что уже сделано / Man be- fürchtet, Getanes noch mal zu tun	132
АНАСТАСИЯ СКОРИКОВА / ANASTASIJA SKORIKOVA (* 1969)	
У ласточки слепая в сердце прыть / Schwal- benherz: immer in blinder Bewegung	132
Verzeichnis der Autoren, Gedichte und Druckvor- lagen	134

Vorbemerkung

Die russische Sprache

Das Russische ist eine Weltsprache, daran hat auch der Zusammenbruch des Sowjetimperiums nichts geändert. Ist doch seine mündliche wie schriftliche Ausübung keineswegs auf das übrig gebliebene, immer noch beträchtlich große Kernland beschränkt. War es früher für die Autoren der Sowjetrepubliken ein äußerlicher und innerlicher Zwang, sich des Russischen zu bedienen, wenn sie an die Moskauer Fleischtöpfe herankommen und der – zweifelhaften – Ehre einer gigantischen Auflage teilhaftig werden wollten, so ist es heute doch weithin immer noch selbstverständlich, zumindest für die Intelligenz, das Russische nicht nur als Verkehrssprache, sondern ebenso als unersetzbare Kultursprache anzuerkennen. Denn dieser wird von des Chauvinismus absolut unverdächtigen Kennern der Materie nachgerühmt, alle die so unterschiedlichen Vorzüge der großen Sprachen des Abendlandes in sich zu vereinigen. Die vielen Diskussionen zum Thema Heimat, wie sie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Schwange waren, haben bei uns zu einem Ergebnis geführt, das für die Dichter immer schon feststand: dass Heimat nicht ein bestimmter Ort ist, sondern die Muttersprache. Dies hat, stellvertretend für seine Landsleute sowohl in der Heimat wie in der Emigration, im Jahre 1882 Ivan Turgenev so zum Ausdruck gebracht:

»In den Tagen des Zweifels, in den Tagen bedrückten Grübelns über die schicksalhaften Wege meiner Heimat bist du allein mir Hilfe und Halt, du große und kraftvolle, du wahrheitsliebende und freie russische Sprache! Wenn du nicht wärest, müssten wir da nicht verzweifeln angesichts all dessen, was zu Hause geschieht? Aber man möchte einfach nicht glauben, dass eine solche Sprache nicht einem großen Volk gegeben sei!«

Die russische Lyrik

»Russland lebt mit dem Gedicht. Es gibt wohl kaum ein anderes Land, in dem der Dichter populär ist wie ein Filmstar oder Volkstribun, wo sich Tausende versammeln, um Verse zu hören, wo einfache Menschen in gehobener Stimmung nicht nur Lieder singen, sondern Gedichte deklamieren, wo ein durchschnittlich Gebildeter Hunderte und mehr Verse auswendig weiß.« Diese Feststellung von Rolf-Dieter Kluge in einer Anthologie von 1991 gilt noch heute, auch wenn die Autoren keine Fußballstadien mehr füllen und die Lyrik in der neuen ›Freiheit‹ nicht mehr jenes einzige und einzigartige Forum verklausulierter politischer Meinungsäußerung ist.

»Die russische Lyrik, eine der reichsten in Europa, ist dem deutschen Leser weithin unbekannt.« Dieser Beginn der Vorbemerkung zu der umfassenden russisch-deutschen Lyrik-Anthologie in diesem Verlag* gilt sowohl im positiven ersten wie auch im negativen zweiten Teil. Wobei man zwischen dem Reichtum der russischen Sprache und dem der russischen Dichtung durchaus einen Zusammenhang sehen kann. Erstaunlich aber ist, dass die Blüte der russischen Literatur in einem sehr kurzen Zeitraum geschah: von der Puškin-Zeit bis zur endgültigen Machtergreifung Stalins, in nicht einmal anderthalb Jahrhunderten also!

Zur Auswahl

Bei einer Anthologie wird zu Recht nach den Auswahlkriterien gefragt, und kein Herausgeber kann sich, darf sich um die Rangfrage drücken. Schließlich ruht jegliche

* *Russische Lyrik. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, russ./dt., hrsg. von Kay Borowsky und Ludolf Müller, 5., durchges. und aktual. Aufl. Stuttgart 1998 [u. ö.] (Universal-Bibliothek, 7994).

kulturelle Hervorbringung, die mit dem Anspruch auf Verbindlichkeit auftritt, auf Qualitätsentscheidungen. Diese können in einzelnen Fällen Diskussionen hervorrufen; dennoch gilt, was Iosif Brodskij in seiner Nobelpreis-Rede hervorhob: »Heutzutage ist die Behauptung außerordentlich verbreitet, der Schriftsteller, besonders der Dichter, solle in seinen Werken die Sprache der Straße, die Sprache der Menge, gebrauchen. So demokratisch diese Behauptung zu sein scheint und so greifbare praktische Vorteile sie bieten mag – sie ist verfehlt und stellt den Versuch dar, die Kunst, in diesem Falle die Literatur, der Geschichte unterzuordnen. Nur wenn wir die Entscheidung trafen, für den Homo sapiens sei es an der Zeit, in seiner Entwicklung stehenzubleiben, müsste die Literatur in der Sprache des Volkes reden. Im gegenteiligen Fall sollte das Volk in der Sprache der Literatur reden. Jede neue ästhetische Realität präzisiert für den Menschen seine ethische Realität.«

Eine Anthologie wie die vorliegende, in der jeder Autor, jede Autorin mit nur einem einzigen Gedicht vorgestellt wird, wäre ohne Vorgänger nicht zu rechtfertigen. Da in den letzten drei Jahrzehnten aber mehrere russische Gedichtsammlungen erschienen sind, ruht dieser neue und neuartige Versuch, die russische Lyrik dem deutschen Leser näherzubringen, auf einem soliden Fundament. Denn um eben dies, um ein Bekanntmachen, und nicht um ein Gleichmachen sehr unterschiedlicher Größen, geht es. Keineswegs also soll mit diesem Auswahlprinzip der Eindruck erweckt werden, als gäbe es im Grunde gar keine Rangunterschiede. Wenn aber der Reiz großer Anthologien darin besteht, gerade das unterschiedliche Niveau durch sorgfältiges Abwägen deutlich zu machen, so bietet diese kleine Anthologie den Vorzug, das direkte Gegenteil einer Gipfelwanderung zu sein: für den Eingeweihten stellt sie bis zu einem gewis-

sen Grad eine Fundgrube dar, dem allgemeinen Lyrikerliebhaber gibt sie die Möglichkeit, ohne Ansehen der Person einfach gute Gedichte zu lesen.*

Zu den Übersetzungen

Im Russischen hat sich, trotz einiger Versuche, der freie, der freirhythmische Vers nicht durchgesetzt, und zwar wegen des Reichtums dieser Sprache. An moderne Dichtung gewöhnt, sollten wir mit Vokabeln wie ›klassizistisch‹, ›unmodern‹ usw. vorsichtig sein: man kann vom russischen Dichter schlechterdings nicht verlangen, auf den unendlichen Reichtum an reimtechnischen und klanglich-rhythmischen Möglichkeiten, den seine Sprache ihm bietet, zu verzichten. Auch hier gilt, wie bei aller Kunst, nicht das Was, sondern das Wie; nicht die Verwendung eines bestimmten Instrumentariums als solches entscheidet darüber, ob der betreffende Dichter als altmodisch oder als im besten Sinne modern zu beurteilen ist, sondern die Art, wie er sich innerhalb des sprachlich vorgegebenen Systems bewegt.

Die deutschen Übertragungen geschahen überwiegend in ebenfalls festen Formen, freilich in den verschiedensten Stufen oftmals notwendiger Abweichungen vom festen Metrum und Reimschema des Originals. Dass der Versuch einer Umsetzung 1:1 im Deutschen leicht zu einer durchschnittlichen, womöglich banalen und damit die Vorlage verfälschenden Lösung führen kann, leuchtet angesichts der unterschiedlichen sprachlich-kulturellen Gegebenheiten der beiden Länder ein: hier ist, bei aller

* Gelegentliche Fußnoten sind als kleine Lesehilfen gedacht, nicht als Ersatz für biografische Angaben, für die im Allgemeinen auf die große Reclam-Anthologie *Russische Lyrik* verwiesen sei.

Notwendigkeit, den Sinn zu bewahren, das Äquivalent gefragt, nicht zuletzt bei den gelegentlichen Wiedergaben neuer Gedichte in freirhythmischer, aber keineswegs willkürlicher Form. In einigen wenigen Fällen wurde einer Übersetzung in genauer Prosa der Vorzug gegeben.* Überprüfbar sind die deutschen Versionen durch diese Parallelausgabe allemal; und wenn der Student oder Liebhaber in dieser Auswahl das für ihn beste Gedicht von Puškin, Lermontov oder Tjutčev, von Achmatova, Cvetaeva oder Mandel'stam vergeblich sucht, so sei er auf die oben genannte große Reclam-Anthologie verwiesen. Und mit dem Hinweis getröstet, dass wohl niemand behaupten wollte zu wissen, welches das bedeutendste Gedicht von Hölderlin, Goethe oder Mörike, von Trakl, Benn oder Celan sei. Wie gesagt: diese Gedichte wollen einfach gelesen werden, auf die Waage müssen sie für diesmal nicht.

Kay Borowsky

* Ein Teil der hier versammelten Gedichte ist in deutscher Fassung im Laufe der Jahre – teilweise in leicht veränderter Form – im Feuilleton der *Neuen Zürcher Zeitung* erschienen, worauf mit dem Dank des Übersetzers an die *NZZ* hingewiesen sei.

ВАСИЛИЙ ЖУКОВСКИЙ

1783–1852

Приход весны

Зелень нивы, рощи лепет,
В небе жаворонка трепет,
Теплый дождь, сверканье вод, –
Вас назвавши, что прибавить?
Чем иным тебя прославить,
Жизнь души, весны приход?

ФЕДОР ГЛИНКА

1786–1880

Если хочешь жить легко
И быть к небу близко,
Держи сердце высоко,
А голову низко.

VASILIJ ŽUKOVSKIJ

1783–1852

Ankunft des Frühlings

Ich nenne: Waldesrauschen,
grüne Weiden, Lerchen,
die zum Himmel steigen,
ferner: Wasserglanz
und milden Regen – mehr
kann ich nicht geben,
mehr für den Ruhm
des Frühlings kann ich
mit Worten nicht tun.

1831

FĚDOR GLINKA

1786–1880

Möchtest du ein leichtes Leben
nah dem Himmelslicht,
musst du hoch dein Herz erheben,
dein Haupt jedoch, das nicht.

1830–40

КОНСТАНТИН БАТЮШКОВ

1787–1855

Мой гений

О, память сердца! Ты сильнее
Рассудка памяти печальной
И часто сладостью своей
Меня в стране пленяешь дальней.
Я помню голос милых слов,
Я помню очи голубые,
Я помню локоны золотые
Небрежно вьющихся волос.
Моей пастушки несравненной
Я помню весь наряд простой,
И образ милый, незабвенный
Повсюду странствует со мной.
Хранитель гений мой – любовью
В утеху дан разлуке он:
Засну ль? прикиннет к изголовью
И усладит печальный сон.

KONSTANTIN BATJUŠKOV

1787–1855

Mein guter Geist

Wie stark kann sich das Herz erinnern,
wie traurig ist das beim Verstand!
Wie oft tat es mich süß bestricken,
befand ich mich in fremdem Land.
Da denke ich an ihre Worte,
an ihre Augen denke ich,
ich seh den goldnen Glanz der Locken,
die Strähne fällt ihr ins Gesicht.
Ich sehe meine Hirtin wieder
in ihrer Ungekünsteltheit;
ihr Bild, für immer unvergessen,
gibt mir, wohin ich geh, Geleit.
Mein Schutzgeist ist mir von der Liebe
gegeben als der Trennung Trost:
Sink ich in trauervollen Schummer,
werd ich am Bett von ihm gekost.

1815*

* Damit der Leser, womöglich irreführt durch Wörter wie »be-stricken«, »Hirtin«, »Trost« usw., dieses Gedicht nicht als Nachklang des Rokoko missversteht, hier nur die Andeutung, dass wenige Jahre später das Leben dieses »Zauberers« (Puš-kin) eine dem Schicksal Hölderlins nicht unähnliche tragische Wendung nehmen sollte.

ПЕТР ВЯЗЕМСКИЙ

1792–1878

Вопрос искусства для искусства
Давно изношенный вопрос;
Другие взгляды, мнения, чувства
Дух современный в жизнь занес.

Теперь черед другим вопросам,
И, от искусства отрешась,
Доносом из любви к доносам
Литература занялась.

АНТОН ДЕЛЬВИГ

1798–1831

Жалоба

Воспламенить вас – труд напрасный,
Узнал по опыту я сам;
Вас боги создали прекрасной –
Хвала и честь за то богам.
Но вместе с прелестью опасной
Они холóдность дали вам.

PËTR VJAZEMSKIJ

1792–1878

Die Frage: Kunst nur für die Kunst
ist wirklich lange schon verschlissen;
anderes steht heut in Gunst
beim Zeitgeist, hab es wohl begriffen.

Andre Fragen sind gefragt,
und die Kunst bleibt auf der Strecke;
Verleumdung ist jetzt angesagt,
man streckt sich eifrig nach der Decke.

1862*

ANTON DEL'VIG

1798–1831

Klage

Sie zu entflammen – vergebliche Müh,
das musste ich oft erfahren;
die Götter schufen Sie schön, für sie
will ich mit Lob nicht sparen.
Doch Ihren gefährlichen Reizen hat
man Kälte mitgegeben.

* Der aggressive Ton dieser beiden Strophen erklärt sich aus der Tatsache, dass der alte Mentor Puškins, der alle seine Freunde überlebte, im Jahre 1860 als »Reaktionär« abgestempelt wurde, woraufhin er sich völlig zurückzog.

Я таю в грусти сладострастной,
А вы, назло моим мечтам,
Улыбкой платите неясной
Любви моей простым мольбам.

АЛЕКСАНДР ПУШКИН

1799–1837

Мадона

Не множеством картин старинных мастеров
Украсить я всегда желал свою обитель,
Чтоб суеверно им дивился посетитель,
Внимая важному суждению знатоков.

В простом углу моем, среди медленных трудов,
Одной картины я желал быть вечно зритель,
Одной: чтоб на меня с холста, как с облаков,
Пречистая и наш божественный спаситель –

Она с величием, он с разумом в очах –
Взирали, кроткие, во славе и в лучах,
Одни, без ангелов, под пальмою Сиона.

Исполнились мои желания. Творец
Тебя мне ниспослал, тебя, моя Мадона,
Чистейшей прелести чистейший образец.

* Einer brieflichen Äußerung Puškins zufolge handelt es sich um ein Madonnenbild Raffaels, eine alte Kopie, die dem Dichter in einem Petersburger Geschäft als Original verkauft worden

Mich macht die Leidenschaft ganz matt,
Sie scheint das kaum zu bewegen:
Mit einem Lächeln dubioser Art
wird mein bescheidenes Flehen bezahlt.

1822 oder 1823

ALEKSANDR PUŠKIN

1799–1837

Die Madonna

Die Wände meiner Wohnung will ich nicht
mit Bildern alter Meister ausstaffieren:
Mein Gast soll seine Fassung nicht verlieren,
nur weil ein Kenner sagt: Das hat Gewicht!

Für immer will ich einem Bild nur traun,
wenn ich gemächlich meine Arbeit tue:
Es soll die heilige Jungfrau auf mich schau,
Erhabenheit im Ausdruck, große Ruhe,

und der Erlöser, dessen Blick Vernunft bezeugt –
sanft sollen sie in ihrer Herrlichkeit,
ganz ohne Engel, unter Zions Palme stehen.

Mein Wunsch hat sich erfüllt. Es hat gesandt
der Schöpfer dich, Madonna – kann nun sehen
die reinste Anmut, die ich je gekannt.

1830*

war. – Das Sonett ist Puškins Verlobter Natal'ja Gončarova gewidmet, die er ein Jahr später heiratete.